

"Der Sitz der europäischen Institutionen" in Tageblatt (27. November 1957)

Quelle: "Der Sitz der europäischen Institutionen" in Tageblatt. 27.11.1957.

Urheberrecht: (c) Editpress Luxembourg/Tageblatt

Hinweis: "Dieses Dokument wurde mit Texterkennung (OCR - Optical Character Recognition) bearbeitet. Volltextsuche und "Kopieren und Einfügen" sind möglich. Das Ergebnis der Texterkennung hängt jedoch von der Qualität des Originaldokuments ab."

URL:

http://www.cvce.eu/obj/der_sitz_der_europaischen_institutionen_in_tageblatt_27_november_1957-de-1f90dfab-a74a-4fd1-8042-4f3064be343b.html



Publication date: 22/11/2016

Der Sitz der europäischen Institutionen

Bis Ende des Jahres dürften die Verträge von Rom über den Gemeinsamen Markt und Euratom von den Parlamenten der sechs Länder ratifiziert sein.

Die Frage des Sitzes der respektiven Institutionen wird deshalb immer akuter.

Drei Tendenzen haben sich herauskristallisiert und sind zur Dominante geworden.

Die erste besteht darin, daß die große Mehrheit der zuständigen Instanzen und Personen sich einig ist, daß der Sitz der Institutionen aus praktischen Gründen an einem und demselben Ort sein soll.

Wir betonen ausdrücklich, daß diese Forderung aus praktischen Ursachen erhoben wird, daß es sich also keinesfalls um einen prinzipiellen Standpunkt in dem Sinne handelt, daß die Erfüllung dieser Forderung irgendwie als *conditio sine qua non* für das Inkrafttreten der Verträge erhoben wird.

Zweitens darf festgehalten werden, daß es sich bei diesem gemeinsamen Sitz nur um den Sitz der Institutionen der C.E.C.A., des Gemeinsamen Marktes und Euratom handelt.

Die Frage, ob an dem Sitz der Institutionen auch der Europarat, die C.O.C.E., die GATT usw. zentralisiert werden sollen, ist zwar gestellt, doch einstweilen nicht in die engere Wahl einbezogen.

Als weitere Forderung wird verlangt, einen europäischen Distrikt für die Institutionen zu schaffen, also gewissermaßen einen exterritorialen Raum, in welchem die Verwaltung von den Institutionen ausgeübt würde. Es handelt sich dabei keineswegs, wie dies fälschlicherweise verstanden und kolportiert wird, um einen Raum, in welchem neben den resp. Verwaltungsgebäuden auch die Wohnungen des Personals errichtet werden sollen. Also vielmehr um eine europäische Stadt, inmitten der Stadt, welche für den Sitz auserkoren wurde. Die Verfechter des europäischen Distrikts erklären offen, daß es sich hierbei um die Institutionen selbst handele. Gewiß können in den Verwaltungsgebäuden auch einige Haushalte untergebracht werden. Es ist jedoch formell ausgeschlossen, daß den Beamten der Institutionen die Verpflichtung auferlegt wurde, in diesem

„Distrikt“ wohnen zu müssen. Das geplante Statut ähnelt demgemäß jenem, wie es bei den Gesandtschaften gang und gäbe ist.

Diese Tendenzen beeinflussen natürlich die Frage, wohin der Sitz kommen soll.

Aus der ursprünglichen Fülle der genannten Städte kristallisieren sich drei Namen heraus: Brüssel - Luxemburg - Straßburg.

Herr Pierre Pflimlin, der französische Finanzminister, hat am 25. November in Straßburg erklärt, der französische Ministerrat habe beschlossen, Straßburg offiziell als Sitz der Institutionen vorzuschlagen. Nach dieser Erklärung hat also die französische Regierung feste Stellung bezogen. Wie werden die anderen fünf Regierungen reagieren?

Der Gemeinderat von Brüssel hat offiziell die Kandidatur der belgischen Hauptstadt für den Sitz angemeldet. In einer schmucken Broschüre wirbt die Gemeindeverwaltung für Brüssel und stellt das Heysel-Plateau zur Errichtung der Gebäude zur Verfügung.

Nach anfänglichem Zögern hat Luxemburg positivere Stellung bezogen.

Herr Bautenminister Bodson wartete im Einverständnis mit der Regierung mit einem kühnen Bauplan auf, der das Interesse der zuständigen Instanzen auf sich zog. Auch der hauptstädtische Bürgermeister hat erklärt, Luxemburg wäre bereit, den gemeinsamen Sitz für die Institutionen zu beherbergen. Herr Etzel, früherer Vizepräsident der C.E.C.A. und heutiger Minister der Bundesrepublik, brach eine Lanze für Luxemburg, das er in Vorschlag für den Sitz brachte.

Wir haben das Empfinden, daß Luxemburg bei einer etwas positiveren Politik Aussicht gehabt hätte, und noch hat, zum Sitz auserkoren zu werden. In internationalen Kreisen hört man immer wieder, Luxemburg wolle den gemeinsamen Sitz gar nicht und begnüge sich mit dem, was es habe. Als Beweis werden dann die Ausführungen dieses oder jenen Politikers angeführt.

Dieser Auffassung muß Luxemburg mit einer klaren und offenen Erklärung entgegentreten.

In einem Moment, wo die Frage eines einzelnen Sitzes für alle Institutionen noch nicht akut war, war Luxemburg im Interesse einer Verständigung bereit, keine weitere Ansprüche zu erheben und sich mit der C.E.C.A. und evtl. Euratom zu begnügen. Jetzt aber, wo die große Mehrheit der zuständigen Stellen für einen einzigen gemeinsamen Sitz eintritt, erklärt Luxemburg, daß es für diesen Sitz Kandidat ist.

Luxemburg kann mit denselben Argumenten dienen wie andere Städte; es kann auch die gleichen Vorteile bieten. Es liegt mindestens so zentral wie die andern Städte. Das politische und ökonomische Klima ist absolut gesund. Die fünfjährige Praxis der C.E.C.A., die Errichtung der europäischen Schule, welche am 11. Dezember offiziell eingeweiht wird, beweisen, daß hier ein wirklich verständnisvoller europäischer Geist herrscht.

Gleich wohin der Sitz käme, würde es Jahre dauern, ehe die Institutionen funktionieren könnten. In Luxemburg nicht. Die Hohe Behörde der C.E.C.A., das Parlament, der Ministerrat sowie der Gerichtshof könnten ohne Unterbrechung weiterarbeiten. Zur vorläufigen Unterbringung der neuen Institutionen wäre Mondorf wie geschaffen. Bestimmt wäre mit einer Reihe Hoteliers aus Mondorf ein Abkommen zur Unterbringung von Büros und auch Beamten möglich.

Diese Vorteile bietet nicht jede Stadt. Die zuständigen Instanzen mögen dies bedenken.

Man will Straßburg einen Vorzug einräumen, weil dort geplant sei, zwischen Straßburg und Kehl einen europäischen Distrikt zu errichten. Sollte dies ein Trumpf sein, möchten wir zu bedenken geben, daß an unserer Dreiländer-Ecke (Deutschland - Frankreich - Luxemburg) - Benelux - die schönste Möglichkeit bestände, ein Gleiches zu tun.

Luxemburg ist keineswegs im Hintertreffen gegenüber andern. Im Gegenteil!

Wir müssen es nur betonen und keinen Zweifel über unsern Willen aufkommen lassen.